

gestöber und Fröste, weshalb auch die Zugvögel so spät eintreffen und die Brutzeit hier sehr spät beginnt, sicher bei Busarden nicht vor Ende April und Anfang Mai.

Uman, d. 2./14. Februar 1869:

(Nachschrift) d. 4. Das Absenden meines Briefes hat sich verspätet, daher ergreife ich noch die Gelegenheit, die Ankunft von *Alauda arvensis*, *Corys arborea*, *Palumbus torquatus* und grossen Zügen *Anas boschas* zu berichten, die ich heute beobachtete.

Notizen über drei Vögel des Archangelschen Gouvernements.

Vom

Forstmeister **H. Goebel.**

1. *Mergus serrator.*

Ich halte es nicht für uninteressant, eine Beobachtung zu veröffentlichen, die ich während meines Aufenthalts in Archangel über das Betragen der Jungen des *M. serrator* machte. Meine Wohnung bei der Stadt Archangel lag hart am Ufer der Dwina, und von ihr aus bemerkte ich eines Tages auf dem Flusse eine Kette Entenvögel, die sich in der Nähe des jenseitigen Ufers tummelte. — Sofort setzte ich mich in mein Boot und liess auf die Vögel zusteuern. — Anfangs beachteten sie, wie es schien, uns gar nicht, sie bewegten sich halb laufend, halb schwimmend in dem Brandungsschaum einer kleinen Sandinsel, bald mit der Welle vorlaufend, bald wieder zurückweichend, bis wir uns auf einige Hundert Schritt genähert hatten und sie vor uns die Flucht ergriffen. — Die Alte trennte sich sofort ab und tauchte unaufhörlich, nur mit dem Kopfe hervorkommend, die Jungen dagegen suchten, fest aneinander gedrängt, fast über das Wasser laufend, sich zu retten; ja, sie verliessen sogar einmal dasselbe, liefen etwa 10 Schritt über das feste Land und griffen auffallender Weise kein einziges Mal zu dem, besonders von tauchenden Enten ja immer versuchten Rettungsmittel: dem Tauchen. — Obgleich wir meist so nahe waren, dass man sie mit dem Ruder hätte erschlagen können, das Wasser zum Tauchen gewiss tief genug war, was die unaufhörlich seitwärts vom Boote unter Wasser sich haltende Alte bewies, obgleich ich schliesslich einen Schuss unter

sie that, der 2 tödtete, so veränderten sie ihr Betragen nicht. — Nachdem ich sie wenigstens eine halbe Stunde gejagt hatte, gewannen sie endlich ein Röhrriech und versteckten sich. — Ich habe leider auf freiem Wasser nur diese einzige Familie beobachtet, kann daher nicht sagen, ob es das regelmässige Benehmen der Jungen dieser Entenart ist, auffallend ist es jedoch immerhin, da doch bei allen Enten die Jungen besser als die Alten, wenigstens regelmässig bei harter Verfolgung, tauchen, und hier gerade das Gegentheil stattfand. —

2. *Spatula clypeata*.

Herr Dr. Alfred Brehm sagt in seiner Beschreibung der *S. clypeata*: „Der gemässigte Gürtel der Erde ist die Heimath der Löffelente, im hohen Norden kommt sie blos als Irrling vor.“ — Dieses ist für den Norden Russlands nicht zutreffend; möglich, dass sie in Norwegen nicht so hoch hinaufgeht als andere Entenarten, im hohen Norden Russlands und wie es mir scheint im Osten häufiger (ich habe 3 Gelege von der Mündungsgegend der Petschora und nur eins aus der Umgegend Archangels erhalten) ist sie nicht seltener Brutvogel. Sie tritt freilich nicht in der Menge auf, als *A. boschas*, *penelope* oder *acuta*, der tauchenden Arten nicht zu gedenken, doch findet man sie zu geeigneter Zeit und an ihr zusagenden Orten gewiss. — Ich schoss sie hauptsächlich im August 1864 in der Umgegend Archangels, auf den seichten, schlammigen Dwina-Armen, oder auf den kleinen Tümpeln, die die jährlichen Ueberschwemmungen der Dwina auf den grossen Inseln gegenüber der Stadt zurücklassen, wo sie sich in Schaaren von 10 - 15 Stück häufig zeigten. —

3. *Erythropus vespertinus*.

Die Verbreitung dieses Vogels ist in Russland eine ganz merkwürdige, denn während er im Chersonschen, Kiewschen und anderen mehr oder weniger südlichen Gouvernements recht häufig vorkommt, zeigt er sich in vielen mittleren Gouvernements, z. B. Curland, Wilna etc., gar nicht, wogegen er wieder in nördlichen, wie z. B. Petersburg, Nowgorod, Wologda, ja sogar Archangel, zuweilen an einzelnen Orten gar nicht selten ist. So habe ich ihn denn im Nowgoroder Gouvernement im Sommer 1862 und 1863 mehrmals auf Birkhühnerjagd geschossen. Ich fand ihn nämlich hier immer auf sumpfigen, dicht mit Busehwald (Weiden, Birken etc.) bestandenen Flächen, die mit undich-

tem Kiefern- und Fichtenhochwalde abwechselten, also an denselben Stellen, die auch vom Birkwilde besonders geliebt werden; so an den Ufern der Tosna; auf den Sumpfterrains des fürstlich Galizin'schen Gutes Marjino etc. Im Wologdaschen Gouvernemen sah ich ein Paar bei der Stadt Ustjug über einer Wiese am 18. Mai 1864; im Archangelschen endlich schoss ich ein Männchen am 2. Juni 1865 auf dem Moor bei der Stadt Archangel und fand im Museum mehrere ausgestopfte Exemplare aus diesem Gouvernemen. Hier im Umanschen Kreise nimmt er regelmässig die Nester der Elstern, die hier sehr gemein sind, in Beschlag, besonders wenn sie in der Nähe feuchter Niederungen sich befinden. Uebrigens habe ich im Jahre 1868 auch *Tinnuncubus alaudarius* als Elsternesträuber kennen gelernt. —

Ueber das Gefangenleben des Heuschreckensängers, *Sylvia locustella* Lath.

Von

C. Fickert, Stud.

Zu den interessantesten Erscheinungen unserer deutschen Vögelfauna gehört ganz ohne Zweifel der Buschrohrsänger oder Heuschreckensänger (*Sylvia locustella* Lath. oder *Locustella Rayi* Gld.), ein Thierchen, welches merkwürdig dadurch ist, dass man einerseits seine Existenz als Art lange bezweifelte, andererseits man auch über seinen Verbreitungskreis sehr im Unklaren war, welches sich eben so sehr durch seinen Gesang von allen anderen Vögeln mit Ausnahme des Flussrohrsängers (*Sylvia fluviatilis* Wolf) unterscheidet, als es auch bisher nur selten (vielleicht sogar nur in zwei Fällen) in Gefangenschaft gehalten worden ist. Der Heuschreckensänger kommt hier bei uns in der Umgegend von Breslau seit etwa zehn Jahren *) ziemlich häufig vor, da die buschreichen Ufer der Oder, an welche sich mit kleinen Weidenschrubbs gezielte Wiesen anschliessen, ihm seine beliebten Nistplätze darbieten **). Es war also ein ganz natürlicher Wunsch für einen

*) Endler in seinem Naturfreund kennt nur die Rohrdrossel (*Calamoherpe turdoides* Boie), den Schilfsänger (*Sylvia phragmitis* Bechst.) und den Binsenrohrsänger (*Sylvia aquatica* Lath.).

***) Ueber sein sonstiges Vorkommen siehe einen Aufsatz des Hrn. A. v. Homeyer in diesem Journal.